

LESERBRIEFE

# Vergütungssätze für Berufsbetreuer zu gering

**Zum Artikel „Problemlösung als Bestätigung“ vom 30. Juni:**

Der Artikel verdeutlicht sehr gut, wie wertvoll und segensreich die Tätigkeiten von Betreuern sein können [...]. Fraglich erscheint mir die Darstellung der Befragten nach der benötigten Fachlichkeit für die berufsmäßige Wahrnehmung der Aufgaben eines Betreuers. Davon zu sprechen, dass Interessenten für den Beruf über Empathie und Menschenkenntnisse verfügen sollten, ist mehr als richtig, es ist besonders wichtig. Davon zu sprechen, dass Interessenten für den Beruf Erfahrungen im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen haben sollten und bereits in pädagogischen oder medizinischen Berufen gearbeitet haben sollten, erscheint mir aber eine zu starke Fokussierung auf ganz bestimmte Gruppen der zu Betreuenden. Es ist nicht nur sinnvoll, sondern auch nötig, neben Sozialarbeitern, (Sozial)Pädagogen und Menschen aus medizinischen Berufen auch vermehrt Menschen aus anderen Berufsfeldern, wie aus administrativen, betriebswirtschaftlichen, juristischen, pflegerischen Berufen in diesem Berufsstand zu finden. Man denke doch bitte daran, welche Kompetenzen ein Insolvenzverfahren, Verhandlungen mit Banken und Versicherungen abverlangen. Es ist richtig, dass engagierte Berufsbetreuer keinesfalls mit den nach dem Gesetz über die Vergütung von Vormündern und Betreuern „zugestanden“ Arbeitsstunden je Monat auskommen

können. Es ist richtig, dass die den Berufsbetreuer „zugestanden“ Vergütungssätze viel zu gering sind, um die Gestehungskosten des Produkts „qualifizierte Dienstleistung am und für den Menschen in Not“ refinanzieren zu können. Es ist richtig, dass dann nur noch ein „Ertrag“ nach Steuern bleibt, der sich grenzwertig dem Niveau einer geringfügig beschäftigten Kraft nähert. Es ist richtig, dass es bundesweit betrachtet zu wenig engagierte Berufsbetreuer gibt und diejenigen Berufsbetreuer, welche ihre Aufgaben engagiert wahrnehmen, meist anderen Gründen zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben folgen, als den monetären. Es ist die Freude daran, schutzbedürftige Menschen gegen Behörden, Institutionen, Banken, Betriebe und auch die dortigen Mitarbeiter zu schützen, die menschliche Wärme und Verständnis nicht zu den von ihnen zu schützenden Primärgütern erhoben haben, die sich einfach nicht vorstellen können, sich jemals in einer ähnlichen Situation zu finden, wie die Betreuten. Leider ist es auch richtig, dass weder Länder noch Bund bereit sind, die Stunden und Vergütungssätze der Berufsbetreuer wenigstens marginal anzuheben. Eine diesbezügliche Initiative der letzten Großen Koalition kam nicht zum Abschluss, obgleich die Politiker, die dies verhindert haben, öffentlichkeitswirksam keine Gelegenheit ausgelassen haben, zu beteuern, wie sehr man die Betreuer schätze.

**Jürgen Bätz**